

# Heißer Finanzmarkt

Lucas Zeise

---

Warren Buffett wurde am Mittwoch 87. Wir gratulieren. Aber solchen Beifall hat der (hinter Bill Gates) zweitreichste Mann auf dem Globus nicht nötig. Er hat an seinem Geburtstag einen Extragewinn von 11,5 Milliarden Dollar eingestrichen, nämlich für seine 700 Millionen Vorzugsaktien an der Bank of America, für die er einst fünf Milliarden Dollar bezahlt hatte. In reguläre Aktien umgetauscht, sind sie an der Börse derzeit etwa 16,5 Milliarden Dollar wert. Das ist ein netter Gewinn im Laufe von sechs Jahren und erinnert die Börsenprofis daran, dass der Aktienmarkt schon einige Jahr lang gut gelaufen ist. Seit der letzten Finanzkrise, genauer seit dem Tiefpunkt, den die Börsen damals im März 2009 erreicht hatten, sind Dax (Deutscher Aktienindex) und S&P-500 (der beste Index für die US-Börsen) um 225 bzw. um 240 Prozent (also um mehr als das Dreifache) gestiegen. Mehr als acht Jahre fast ununterbrochene Börsen-Hausse, das ist schon was. Die erfahrenen Zocker finden das bedenklich. Sie warnen vor Überhitzung und einem bevorstehenden Einbruch.

Klar, der Finanzmarkt ist seit dem Crash 2007 bis 2009 schon wieder gut in Schwung gekommen. Andere Zeichen für überhitzte Verhältnisse sind die Aktivitäten der Private-Equity-Fonds, der irrwitzige Preisanstieg der Bitcoins und anderer völlig nutzloser Als-ob-Währungen, das muntere Treiben in Derivaten wie den handelbaren Kreditausfallversicherungen und vor allem der satte Anstieg der Immobilienpreise. Das ist denn auch der Wirtschaftssektor, der den Boom am Finanzmarkt mit der Realwirtschaft verknüpft. Der Überfluss an Anlage suchendem Geldkapital und die deshalb niedrigen Zinsen, die von den Notenbanken toleriert werden, haben bei Immobilien die stärkste Wirkung. Die ganz Reichen und die Mittelreichen werden bei niedrigen Zinsen reicher, sie können mehr Kredit aufnehmen. Weil deshalb die Preise steigen, wiederholt und vervielfacht sich der Effekt. Die Wirkung beim Neubau ist bisher verhalten.

Und in der Breite ist der Finanzaufschwung – wie könnte es anders sein – noch kaum angekommen. Buffett spricht die Sache in einem Geburtstagsinterview bei *Bloomberg* offen an, dass die Superreichen profitieren, und die, die ohnehin unten sind, zurückbleiben. Letztere »werden ärgerlich«, konstatiert er, und »ich kann das verstehen«. Auch die Notenbanker haben bei ihrer Beratung im Gebirgskurort Jackson Hole, Wyoming, sorgenvoll auf den kümmerlichen Anstieg der Löhne hingewiesen. Solange das so ist und solange deshalb die Preise nicht steigen, wollen sie zunächst mit dem Anstieg ihrer Leitzinsen sehr vorsichtig sein. Der heißgelaufene Finanzmarkt könnte den Dämpfer steigender Zinsen gut gebrauchen, räumen sie ein. Aber solange die Realwirtschaft in einem derart düsteren Zustand ist, könnten sie eine Bremsung nicht riskieren. Am Aktienmarkt hat man das mit Vergnügen gehört. Die Party geht vorerst noch weiter.

Unser Autor ist Finanzjournalist und Publizist. Er leitet als Chefredakteur die Wochenzeitung *Unsere Zeit* (UZ) der DKP.

---

[https://www.jungewelt.de/artikel/317482.heißer-finanzmarkt.html](https://www.jungewelt.de/artikel/317482.hei%C3%9fer-finanzmarkt.html)